

Auslandssemester an der Universität Helsinki

Erfahrungsbericht von Rebecca Cramer

Herbst 2017

Allgemeines

Ich studiere Informatik und war in meinem 5. Mastersemester für ein Semester an der Universität Helsinki. Zu Beginn meines Masters entschied ich mich dafür, ein Auslandssemester zu machen. Ich informierte mich bei unserem Fachberater Dr. Arne Meier (vom Institut für theoretische Informatik), bei dem ich mich dann auch für Helsinki bewarb. Nach seiner positiven Entscheidung bewarb ich mich über das Onlineformular beim Hochschulbüro für Internationales.

Bewerbung in Helsinki

Die Universität Helsinki hat eine sehr übersichtliche und informative Webseite, auf der alles Schritt für Schritt erklärt wird. Die Bewerbung erfolgt über ein Onlinesystem. Die Zusage auf die Bewerbung an der Universität selbst kam ca. einen Monat nach Bewerbungsschluss per Mail. Wenn man sich dort bewirbt, muss man sich automatisch auch für eine Unterkunft im Studentenwohnheim bewerben. Es gibt dort zwei Organisationen, HOAS und Unihome. HOAS hat mehr WGs (ca. 350 Euro), Unihome mehr Studios (relativ große Zimmer mit kleiner Küche und kleinem eigenem Bad drin, ca. 500-600 Euro). Die Wahrscheinlichkeit, über die Unibewerbung untergebracht zu werden, ist recht hoch, wenn man sich rechtzeitig bewirbt. Ich war etwas spät dran, sodass ich parallel trotzdem nach anderen Möglichkeiten gesucht habe. Durch Zufall fand ich ein Zimmer in einer WG zur Untermiete von einem finnischen Studenten, der im selben Zeitraum selbst ein Auslandssemester machte. Etwa zwei Wochen vor Abflug bekam ich doch noch ein Angebot von Unihome, das ich zugunsten der WG aber ablehnte. Das Semester in Helsinki beginnt bereits im September, sodass man je nach Prüfungszeitraum hier eventuell Prüfungen schieben muss. Ein Antrag beim Prüfungsamt, eine Prüfung ggf. mündlich vorzuziehen kann sich auch lohnen.

Ankunft

Es gibt diverse Möglichkeiten nach Helsinki zu fliegen, ich bin mit Finnair von Hamburg direkt nach Helsinki geflogen. Während meines Aufenthaltes ging AirBerlin pleite und einige standen plötzlich ohne Rückflug da, also Vorsicht mit Billigairlines für langfristige Planung.

Die Ankunft an der Universität war super organisiert. Man lief mit seiner internationalen Tutorengruppe durch die sogenannte „Welcome Fair“ wo man alles abhakt, was man am Anfang erledigen muss: Der student union (HYY) beitreten, sich bei der Stadt anmelden, die ESN-Card und eine SIM-Karte organisieren sowie eine Travelcard besorgen. Helsinki hat kein Semester-ticket, es gibt lediglich günstigere Preise für Studenten bei der Verkehrsgesellschaft HSL.

Unterkunft

Meine WG war super, dort lernte ich gleich zwei Finnen kennen, die mir mit allem möglichen weiterhelfen konnten. Außerdem wohnte ich sehr nah am Campus und wir hatten eine Sauna im Haus, die wir regelmäßig reservieren konnten. Die Unihome Studios, wo die meisten anderen wohnten, liegen etwas weiter außerhalb und dort wohnen auch nur internationale Studierende.

Studium

Das Semester in Helsinki ist in zwei Hälften geteilt. Wenige Kurse gehen über das ganze Semester, die meisten nur über eine Hälfte. Ich belegte im ersten Teil „Algorithms for Bioinformatics“, „Design and Analysis of Algorithms“ und im zweiten Teil „Data Compression Techniques“ sowie einen Finnischkurs über das ganze Semester. Die Lehre in Helsinki ist deutlich präsenzorientierter als bei uns. Übungen werden zuhause vorbereitet, in der Übungsstunde selbst werden dann Gruppen gebildet, die Ergebnisse verglichen und jede Gruppe stellt die Lösung zu ihrer Aufgabe vor. Im Gegensatz zu meinen Erwartungen und Erfahrungen funktioniert das wirklich gut.

Insgesamt ist das Verhältnis von Professoren, Dozenten und Studierenden deutlich weniger distanziert als hier. Das Finnische kennt nicht wirklich eine Sie-Form, sodass man sich grundsätzlich mit Vornamen anspricht und duzt. Diese Lockerheit macht sich manchmal auch bei bestimmten Inhalten bemerkbar, insbesondere in der theoretischen Informatik arbeiten die Finnen etwas weniger formal als es uns in Hannover beigebracht wird.

Die Uni hat ein anderes Mensasystem als wir: Jedes Gebäude hat ein eigenes „Unicafe“, wo es verschiedene Gerichte gibt. Das Prinzip ist auch anders: Man bezahlt den „Hauptbestandteil“ für 2.60 Euro und darf sich dazu beliebig Beilagen (Reis, Nudeln, Kartoffeln, Beilagensalat, Brot) nehmen. Das führt dazu, dass es manchmal auch „Sauce Carbonara“ als Hauptgericht gibt, was auf den ersten Blick etwas komisch aussieht ;-)

Sprache

Das Studium ist auf Englisch, die Finnen sprechen grundsätzlich sehr gut Englisch. Ich habe während des Aufenthaltes nur zwei Finnen getroffen, die kein Englisch sprachen. Der Finnischkurs hat sehr viel Spaß gemacht, ich konnte nach zwei Monaten auf Finnisch einkaufen. Wirklich Finnisch lernen, um ein Gespräch zu führen, dauert allerdings deutlich länger als man während eines Semesters Zeit hat. Die Finnen freuen sich auch, wenn man versucht, Finnisch zu sprechen, auch wenn sie sehr schnell auf Englisch wechseln. Finnisch ist eine relativ logisch aufgebaute Sprache, bei der man als Deutschmuttersprachler anderen gegenüber den ein oder anderen Vorteil hat (angefangen damit, dass man ä, ö und ü schon kennt und aussprechen kann).

Alltag

In Hannover mache ich sehr viel Sport (Akrobatik, Klettern, Schwimmen, Radfahren). In Helsinki gibt es den Unisport, bei dem allerdings nichts davon angeboten wird. Ich durfte die Fahrräder meiner Mitbewohner nutzen. Helsinki ist allerdings sehr hügelig und ab Herbst auch relativ matschig/glatt. Klettern ist vergleichsweise teuer, es gibt allerdings ein paar Boulderhallen, die zu bestimmten Zeiten mit 8 Euro Eintritt günstiger sind. Akrobatik gibt es so nicht, jedoch habe ich durch Zufall die freie und offene Trainingszeit des Sirkus Huima gefunden. Sehr empfehlenswert! Beim Unisport gibt es auch diverse Angebote, durch die ich mich probiert habe, im Gegensatz zu Hannover gibt es dort aber keine kostenlosen Angebote. Außerdem habe ich mich für das dortige Study-Buddy-Projekt („ESN Buddy Project“) angemeldet. Darüber habe ich eine finnische und eine deutsche Freundin gefunden. Das Projekt organisiert außerdem verschiedenste Aktivitäten wie ein internationales Dinner, Bouldern oder wandern gehen.

Freizeit

Ich habe diverse Ausflüge unternommen: In den Nationalpark „Nuuksio“ ca. eine Stunde entfernt vom Zentrum, nach Tallinn (ca. 2h mit der Fähre entfernt), nach Porvoo (Altstadt), nach Lappland. Es gibt einen ESN-Trip nach Lappland, ich bin allerdings mit zwei Freunden selbst geplant gefahren. Wir sind nach Kittilä geflogen und haben dort für eine Woche ein Auto gemietet und sind damit sogar bis nach Norwegen gefahren.

Fazit

Das Auslandssemester war für mich eine tolle Gelegenheit, ein neue Umgebung in einem anderen Land mit anderer Kultur näher kennenzulernen und zu sehen, wie Universität noch funktionieren kann. Ich würde jedem raten, der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester zu machen, diese auch zu nutzen.

Tipps

- Kümmert euch rechtzeitig um den Sprachnachweis, man braucht ihn bereits für die Onlinebewerbung in Hannover.
- Organisiert vorher hochdosiertes Vitamin D.
- Meldet euch für das Buddy Project an.
- Meldet euch für den Viking Line Club an. Die schicken einem Werbemails, mit denen man Tickets nach Tallinn für 2-5 Euro und nach Stockholm für unter 10 Euro bekommt.
- Ein selbstorganisierter Lapplandtrip ist nicht unbedingt teurer.
- Rovaniemi wird überschätzt, fahrt lieber weiter nach Norden.

- Suomenlinna sollte man am Anfang besuchen, danach wird es nämlich sehr kalt und windig dort.
- Gummistiefel mitnehmen lohnt sich, insbesondere wenn man im Herbst Nuuksio angucken möchte.
- Es gibt in Helsinki diverse Second-Hand-Läden, in denen man wirklich günstig warme Kleidung für den Winter erwerben kann.